

Claudia Brosseder

Im Bann der Sterne

Caspar Peucer, Philipp Melanchthon
und andere Wittenberger Astrologen



Akademie Verlag

Inhalt

Vorwort	7
I Einleitung	9
1. Vom Mythos des Melanchthonzirkels	11
2. Sprechende Vielfalt	17
3. Caspar Peucer	22
II Politische Wirklichkeit und politischer Anspruch der Astrologie	27
1. Ein Fürst sichert sich ab – kein Tag ohne den Rat des Astrologen	30
2. Die Verteidigung eines Anspruchs	44
3. Ein Fürst setzt eigene Präferenzen	53
4. Astrologie nur in allerletzter Not	60
5. Ein Horoskop gegen einen Hochzeitsfisch – oder Astrologie und Wirtschaft	64
6. Der Astrologe und die Kunst des Überlebens	71
III Das Lesen der Geschichte	81
1. Frischer Wind für eine alte Geschichte	81
2. Den Kleinprognosen glaubt man, den Großprognosen nicht	86
3. Daniel ist für den Wandel im Großen unersetzbar	97
4. Der Komet als hermeneutisches Instrument des Wandels im Kleinen	99
5. Das Verhältnis von Prophetie und Geschichte	109
IV Das Lesen des Menschen	113
1. Eisegese oder Exegese? Ein Horoskop wird gedeutet	113
2. Anthropologische Voraussetzungen	123
3. Der Astrologe läßt eine Lücke offen	130
4. Wie wird man Astrologe?	134
5. Der Erwerb technischer Kenntnisse	138
6. Die Reform der Kunst, ein Horoskop zu deuten	146

V	Das Lesen der Natur	165
1.	Die Astrologie als Teil der Naturphilosophie	165
2.	Grundlagen und Probleme einer teleologischen Kosmologie	169
3.	Fatum physicum	174
4.	Die Auswirkungen von Kopernikus	183
5.	Der Ursprung des Lichtes	192
6.	Auf der Suche nach der perfekten Methode	202
7.	Der ideale Ausgangspunkt	206
8.	Auf der Suche nach dem richtigen Zeichen – Das Verborgene wird offenbar	210
9.	Das astrologische Zeichen	213
10.	Für Magier ist das Verborgene immer schon offenbar	222
11.	Erst die Logik macht den Zeichenleser perfekt	223
12.	Diskrepanz zwischen Theorie und Praxis	231
VI	Das Lesen der Zukunft	235
1.	Zwischen Wahnsinn und Wissenschaft	235
2.	Peucer ordnet den Kanon der Divinationskünste neu	245
3.	Das Unbrauchbare wird abgestoßen	252
VII	Im Streit mit den lutherischen und katholischen Theologen	257
1.	Heidentum in Wittenberg?	257
2.	Von Cyclopen und zweiäugigen Wittenbergern	271
3.	Katholische Astrologen in Deutschland	275
4.	Die Versklavung des freien Willens – ein katholisches Problem	282
5.	Die Hartnäckigkeit katholischer Theologen	289
VIII	Ende und Wandel	295
1.	Stillstand oder Metamorphosen?	295
2.	Selbstbeschränkungen der Astrologen – Kepler, Trew und andere	297
3.	Anpassungsfähigkeit von Astrologen und ihren Kritikern	304
4.	Wittenberger Traditionen – eine andere Form der Selbstbeschränkung	308
5.	Die Verdrängung aus der Machtbastion der Universität und die Historisierung der Astrologie	312
IX	Epilog: Die Astrologie und ihr universalhermeneutischer Anspruch	315
Anhang		
	Hinweise	327
	Abbildungsnachweis	327
	Abkürzungsverzeichnis	328
	Handschriften und annotierte Bücher	329
	Gedruckte Quellen	335
	Sekundärliteratur	391
	Register	420